

I N T E R N A T I O N A L E R Z I V I L D I E N S T

--
Nr. 1
Mülheim-Ruhr

April 1951

--
Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Szymczak, Mülheim / Ruhr, Adolfstraße 36
Sekretariat: Meta Walter, (20b) Braunschweig, Hagenring 1^{IV}
Postscheckamt Essen, Konto Nummer 260

--

Liebe Freunde

Wir freuen uns von ganzem Herzen, Euch endlich das schon so lange angekündigte erste Mitteilungsblatt durch die Post senden zu können. Wir wollen nicht versäumen, allen denen unseren herzlichen Dank zu sagen, die durch ihre Mitarbeit halfen und helfen diese Brücke zu allen Freunden zu schlagen.

Unser Dank gilt auch allen Freunden, die durch ihre Bestellung bei der Post oder durch ihre Mitteilung an das Sekretariat uns angezeigt haben, daß sie weiterhin an der Arbeit des Internationalen Zivildienstes interessiert sind.

Wenn wir diese erste Nummer unserer Mitteilungen nun auf den Weg zu allen unseren Freunden schicken, dann sollen mit ihr auch unsere Grüße hinausgehen. Wie richten sie an alle Freunde unseres Vaterlandes aber auch ganz besonders herzlich an alle ausländischen Freunde. Unser Gruß, verbunden mit dem Wunsch für eine gute und erfolgreiche Arbeit, soll auch alle diejenigen erreichen, die augenblicklich in Deutschland oder der übrigen Welt sich zusammengefunden haben zum friedlichen Dienst mit Picke uns Schaufel.

Eine Bitte aber geht an Euch alle. Wir haben sie schon mehrfach gestellt. Seid in der Beurteilung dieser Blätter nicht zu kritisch. Bedenkt, daß sie unter den einfachsten Voraussetzungen entstehen müssen, daß sie von Freunden gestaltet werden, die zu diesem Handwerk nichts anderes mitbringen als ihren guten Willen. Macht Eure Kritik fruchtbar durch Eure freundliche Mitarbeit. Nicht ein Stab eigensinniger und eigenwilliger Schreiberlinge soll den Inhalt dieser Mitteilungen bestimmen, soll in immer stärkerem Maße soll diese Zeitung eine Mitteilung werden von Freund zu Freund. Eines erscheint uns besonders wichtig. Hier muß die Lagergemeinschaft zu Wort kommen. Darum - her mit Berichten aus den Diensten. Wenn schon Worte gemacht werden müssen dann wenigstens soll über die Arbeit berichtet werden. Freunde im Dienst Donaueschingen, Freunde in Ratzeburg ! Wir erwarten Euren Bericht. Vertauscht einmal für kurze Zeit den Spaten mit dem Federhalter. Ruft Ihr durch Euer Beispiel die Freunde auf zu neuem Dienst. Wenn Euer Ruf vergeblich sein sollte dann hilft auch kein Schreien mehr vom Sekretariat.

Heraus aus der hinterwäldlerischen Selbstgenügsamkeit der letzten Jahre ! Schluß mit dem ewigen Gerede von der "Vertiefung"! Wir haben uns schon so vertieft, daß dies schon einer Selbsteinschläferung gleichkommt. Die für den Krieg werben, schlafen nicht ! Sie lassen sich keine Gelegenheit entgehen neue Regimenter zu werben. Wir aber lassen unsere alten Freunde allmählich abtreten und sind zu müde (oder zu problematisch ?) neue zu gewinnen. Am Ende dieses Jahres werden wir wissen ob der deutsche Zweig des Internationalen Zivildienstes noch lebensfähig ist oder nicht.

Euer H.S.

Mitteilungen aus dem Sekretariat

Liebe Freunde,

ich möchte Euch noch einmal sagen, daß von uns zur Zeit folgende Dienste durchgeführt werden

Ratzeburg Holstein wird voraussichtlich die nächsten vier Monate laufen.
Wir brauchen dort ständig 15 Freiwillige.
Arbeit : Hilfe beim Wohnungsbau für Flüchtlinge.
Unterkunft in der Jugendherberge.

Donaueschingen Hier werden wir wahrscheinlich noch bis zu Herbst des Jahres helfen.
Auch hier werden ständig 15 Freiwillige gebraucht.
Arbeit : Dieselbe wie in Ratzeburg.

Ich möchte Euch bitten, einmal genau zu überlegen, ob nicht der eine oder andere von Euch oder vielleicht Freunde, von denen Ihr glaubt, daß sie Zivildienstler werden könnten, uns zwei Wochen helfen kann.

Wir brauchen dringend noch einige deutsche Freiwillige für beide Dienste !

Auch Lagerleiter und Hauptschwestern mögen sich einmal melden. Wo sind sie nur alle geblieben?

Mitteilungsblatt-Angelegenheiten sind zu richten an:

Redaktion des Internationalen Zivildienstes
Heinz S z y m c z a k
Mülheim / Ruhr
Adolfstraße 36

Alle übrigen Anfragen, also Sekretariatsangelegenheiten, sind zu richten an:

Sekretariat des Internationalen Zivildienstes
Meta W a l t e r
(20b) Braunschweig
Hagenring 1, IV

Ich wünsche Euch allen von Herzen eine gute Zeit !

Was wird berichtet ? Kurz belichtet !

- Paris Im Rahmen einer Diskussion über das Thema "Stärkung der Arbeitsdienstbewegung" stellte Willy Begert fest, "Wir müssen uns damit beschäftigen, wie wir uns auf die Dauer zu den Fragen der Arbeitslosigkeit, Kriegsdienstverweigerung, Flüchtlinge und der staatlichen Gewalt stellen. Hans-Peter Müllers Bericht über 'Arbeitsdienste und unentwickelte Gegenden' soll in Betracht gezogen werden."
- Indien Indien-Pakistan-Dienst: Der Zivildienst erhielt von der UNESCO 4.500 Dollar (etwa 18.900 DM) zur Organisation eines Dienstes in A s s a m . In diesem Gebiet hat ein Erdbeben große Verwüstungen angerichtet. Trotz dieser wesentlichen Hilfe, die die Heranziehung einheimischer Freiwilliger und die Ausrüstung ausländischer Freiwilliger erlaubt, werden Gelder für diesen Zweck dringend benötigt. In Kürze wird auch ein Dienst in Pakistan eingerichtet werden.
- Feridabad Der Omnibus, der Ethelwyn Best von Chamba nach Feridabad bringen sollte, stürzte einen 140 m tiefen Abhang hinab. Der Bus wurde dabei völlig zerstört. Von den 19 Insassen kamen nur 6 mit dem Leben davon, unter anderem auch Ethelwyn. Sie konnte nach einem kurzen Aufenthalt in einem Hospital in Dalhousie die Arbeit wieder aufnehmen. Herzlichen Glückwunsch !
- Ludweiler Internationale Delegiertentagung 1951: Die Delegiertenversammlung befaßt sich mit den grundlegenden Fragen, denen sich der Internationale Zivildienst gegenüber sieht und legt die allgemeine Linie für die künftige "Politik" des Zivildienstes fest. Bei der ID sind Zweige und Gruppen durch je zwei bis drei Delegierte vertreten (vom deutschen Zweig werden nach den vorliegenden Berichten Heinrich Carstens und ein Freunde der Freiburger Gruppe teilnehmen).
1951 tagte diese Versammlung vom 23. bis zum 26. März in Ludweiler-Warndt / Saar, und zwar in der Jugendherberge. Der Bericht über diese Tagung erscheint in Nr. 2 dieser Mitteilungen.
- Bonn Der deutsche Zweig des Internationalen Zivildienstes hat dem Herrn Innenminister der Bundesrepublik einen Gesetzentwurf zum Artikel 4 des Grundgesetzes ("Niemand kann gegen sein Gewissen gezwungen werden, Kriegsdienst mit der Waffe in der Hand zu leisten") überreicht. Abschriften dieses Entwurfes wurden einer Fraktion der Regierungsparteien (DP), einer Fraktion der Oppositionsparteien (SPD) und der Fraktion des Zentrums (als wortführende Fraktion für die Behandlung des Artikels 4 im Plenum des Bundestages) übergeben. Ausführlicher Bericht folgt in Nr. 2 dieser Mitteilungen.
- Braunschweig Vom Sekretariat des deutschen Zweiges konnte eine Spende von 100,- DM für Abder Nureddine dem Internationalen Sekretariat in Paris gemeldet werden. Der Gegenwert von Frs. 7.500 ist von dort nach Algier überwiesen worden.
Weitere Spenden sind bitte an das Sekretariat in Braunschweig zu überweisen.
Wir wünschen Abder von Herzen baldige Genesung !

Algier Abder Nureddine ist noch immer bettlägerig und eingegangene Berichte melden nichts Gutes. Trotzdem können wir alle hoffen, daß der Unfall ohne Nachwirkungen bleibt. Bitte denkt daran, daß es Abder sehr ermutigen würde, von seinen Freunden überall zu hören. Seine Anschrift ist:

Abder Nureddine
46 Val de France
El Biar
Alger

Hamburg Pastor Birger Forell, der geistige Vater der Flüchtlingssiedlung Espelkamp, hat jetzt die Einwilligung der Landesregierung Schleswig-Holsteins erhalten, in Bostedt bei Neumünster (Schleswig-Holstein) ein gleichartiges Projekt durchzuführen. Pastor Forell hat den Zivildienst gebeten, dort in Bostedt einen Dienst durchzuführen, was für Sommer 1951 in Frage käme. Der Arbeitsausschuß wird darüber beraten. Unsere Freunde vom AFSC sind gebeten worden, sich eventuell an einem solchen Dienst zu beteiligen.

Paris "Le Service Civil": Das Internationale Sekretariat kann unser internationales Mitteilungsblatt in Zukunft nur noch an die Freunde versenden, die eine Bestellung aufgegeben haben. Die Frist für die Bestellungen ist bis zum 31. Mai verlängert. Wer dem Sekretariat des deutschen Zweiges eine Versicherung abgibt, bis zu diesem Zeitpunkt den Bezugspreis von 2,- DM einzuzahlen, kann ab sofort die Zeitung beziehen.

B Ü C H E R E C K E

(Hier sollen laufend Hinweise und Besprechungen solcher Bücher erscheinen, die der Friedensarbeit dienlich sind.)

Wir erwähnten im Mitteilungsblatt zum 1. März die kleine Schrift unseres fördernden Mitgliedes Dr. Ernst Krukenberg: "Friedenskonferenz im Himmel oder auf Erden ?" - Preis 2,- DM

Wir möchten dazu nachtragen: Der Verlag der Schrift erfolgt durch C. Boesendahl, Rinteln / Weser.

Dr. Krukenberg hat zahlreiche zustimmende Äußerungen bekommen, auch zu den Vorträgen, die unter gleichem Thema dieser Veröffentlichung im Druck vorangingen. Für die Mitglieder des IZD möchten wir, aber nur zu internem Gebrauch, einige Zeilen aus einem Brief bringen, den der Verfasser von Herrn Pfarrer Niemöller erhielt. Das Urteil von Pfarrer Niemöller dürfte sicher interessieren. Er schrieb "Als ich Ihre Schrift durchlas, habe ich mich an vielen Stellen wirklich gefreut, weil ich Ihren Darlegungen nur aus vollem Herzen zustimmen kann. Deshalb wünsche ich Ihren drei Vorträgen auch die weiteste Verbreitung, zumal sie verständlich sind und unmittelbar ansprechen. ... Ich wünsche Ihnen und Ihren Bestrebungen alles Gute und rechten Erfolg, ganz besonders für Ihre Bemühungen um den Frieden und die tatkräftige Beteiligung der "Kleinen" an diesen Bestrebungen!"

Wir wünschen der kleinen Schrift Dr. Krukenbergs einen möglichst großen Leserkreis. Sie eignet sich sicher auch ausgezeichnet als Grundlage für Diskussionen in der Lagergemeinschaft.

(Die Redaktion bitte um Zusendung weiterer Hinweise und eventueller Besprechungen solcher Bücher, deren Veröffentlichung an dieser Stelle erwünscht wäre.)

(51 04 00 - 1 05)

" Offener Brief "

Geschrieben von Dieter Hartwich (Berlin), nach seiner Rückkehr vom einjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten.

Wir brauchen uns nicht erst über die Notwendigkeit zu verständigen, das Gespräch über den IZD anzukurbeln. Das etwas faul ist, ist leider schon zu offensichtlich. Ebenso aber wohl auch, daß der Zivildienst trotzdem etwas zu geben hat. Wie hätte sich sonst die Bewegung in 30 Jahren aus den Gedanken weniger Menschen zu einer anerkannten Stellung entwickeln können?

Ich möchte nur kurz zu meiner Identifizierung sagen, daß ich 1946 durch den IVSP zum IZD kam und seitdem an deutschen Lagern und der Arbeit der Berliner Gruppe teilnahm. 1948 und 1949 konnte ich in Arbeitslagern in England und den USA arbeiten. Als ich nach einem Jahr Abwesenheit zurückkam, hatte sich vieles beim IZD verändert, das meiste leider enttäuschend.

Die großen materiellen Schwierigkeiten, das "Altern" der ersten Kämpen oder ihr Scheitern an den Klippen der Familie, — all das sind Tatsachen. Entweder fallen sie eines Tages weg, oder sie müssen in Kauf genommen werden, was Opfer bedeutet, die aber erst gebracht werden, wenn wir wirklich an den IZD glauben (besser gesagt an die Idee der Internationalen Arbeitslager).

Vielleicht haben wir es am Beginn zu leicht gehabt. Materiell bedeuteten die Lager gutes Essen und konstruktive Arbeit. Wir durften in die Reichweite sonst unter Denkmalschutz gestellter Ausländer. Vor allem war man kriegsmüde und suchte nach neuen Ideen, sowohl in sich, als im noch versperrten Ausland. Man konnte diskutieren und viele positive Seiten der Gemeinschaft, die in anderem Gewand anrühlich geworden war, weiter erleben. Und von außen kamen meist Freiwillige, die durch ihre Haltung und ihr Denken den Lagern eine Richtung gaben. Die Idee des Zivildienstes wurde angenommen, weil sie überwiegend auf ein Vakuum stieß. Was im langsamen Aneignungsprozeß, bei dem man sich wirklich mit der Idee auseinander setzte, nach Innen drang, kann nicht viel gewesen sein.

Heute hat sich die materielle Seite fast in ein Opfer verwandelt. Die geistigen Träger sind gegangen und wir sollen alleine weiter schaffen. Das wird aber nur geschehen, wenn wir überzeugt sind, daß der Zivildienst-Gedanke in der heutigen Situation eine Funktion besitzt. Wir diskutierten vor einigen Wochen in einem kleinen Kreis diese Frage. Um eine Funktion erfüllen zu können muß der IZD einen Inhalt haben. "Toleranz" — meinte einer von uns. Toleranz ist die Voraussetzung unserer Arbeit, aber sie ist nur das Schmieröl in dem die Maschine läuft. Tolerant — oder um klarere Worte zu wählen offen und ehrfurchtsvoll anderen Meinungen gegenüber — bin ich erst, wenn ich selbst eine Basis besitze! Sonst bin ich ein Vakuum, durch das alles hindurchfließt.

Wir müssen einen Kern von Menschen bilden, die fest in ihrer Anschauung stehen (ich würde lieber das Wort "Glauben" wählen) und von dort aus den Zivildienst als ihr inneres Anliegen betrachten. Die SCI-Zweige in der Schweiz und England, die ich kenne, haben dieses Fundament. Pierre Ceresole und andere Schweizer Freunde fanden durch den IZD zum Glauben als Quäker oder bei anderen Gruppen; von ihnen wird, zusammen mit den Schweizer Pazifisten, der Zivildienst getragen. In England ist die Anerkennung des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung und des IVSP als Alternativdienstes in erster Linie die treibende Kraft. Haben wir etwas Ähnliches aufzuweisen? Wohlgermerkt, die Briete des IZD soll nicht eingengt werden. Es geht darum, aus Speziellem die Kräfte zu nehmen, die den allgemeinen Wert fördern.

Es ist ratsam, einige Aspekte der Arbeitslager zu betrachten und von dort nach einer Antwort zu suchen :

(51 04 00 - 1 06)

1. Das Lager als Erlebnis einer ganz bestimmten Art des Zusammenlebens — der Demokratie. Bitte faßt das nicht als Phrase auf. Demokratie beginnt ganz unten, zum Beispiel dann, wenn es den Bewohnern eines Häuserblocks gelingt, eine neue Abwasseranlage zu bauen; oder ein

Dort gemeinsam einen Kinderspielplatz anlegt. In der selben Weise wird das Arbeitslager von allen Einzelnen gestaltet: Gemeinschaft entsteht aus freiwillig übernommener Eigenverantwortung. Wieviel Gelegenheiten beim House-Meeting, bei Diskussionen gibt es, dafür neue Methoden zu erproben! Eigentlich bedeutet jeder Vorgang im Lager Gelegenheit zu Experimenten und Beobachtungen, wenn wir uns dessen bewußt sind.

2. Praktische Arbeit. John Dewey, der Philosoph der pragmatischen Pädagogik, baut sein Werk auf dem Prinzip auf: Nur praktisches Erleben wandelt den Menschen. Arbeit bietet die Möglichkeit, uns selbst, unsere Anschauungen, unsere Disziplin zu prüfen. Vor allem aber zeigt anderen unmißverständlich, was wir wollen. Fast jedes Wort hat heute so viele Auslegungen, daß man nur noch in Fußnoten sprechen kann. Geleistete Arbeit unterstreicht eine Erklärung am eindeutigsten und fällt selbst dem auf, der nicht zuhören will.
3. Lösung sozialer Spannungen. In den ersten Wochen des diesjährigen Berliner Lagers entstand eine Kluft zwischen den teilnehmenden Lehrlingen, Gesellen und Studenten. "Wir haben kaum gemeinsame Interessen", war der ständige Kommentar. Kann man im Lager nicht experimentieren und versuchen, durch offene Aussprache gemeinsamen Boden zu finden? Dauernd ist Gelegenheit, unsere Haltung und unsere Gedanken so auszudrücken, daß jeder sie versteht.
4. Wo sonst bekommt man eine nach Alter, Beruf, Erfahrung, Ansichten, Tradition so gemischte Gruppe zusammen wie im Lager? Wir haben die Möglichkeit zum Austausch und Lernen, die sich daraus ergeben, noch nicht voll erkannt, wie mir scheinen will.
5. Das Lager ist ein Weg, ein kleines Steinchen zur Lösung von Problemen wie Flüchtlingselend, Krieg etc. beizutragen, d.h. von Problemen, die den meisten als vollkommen unbezwingbar erscheinen. Wie groß unsere Wirkung ist, wissen wir nicht, aber wir versuchen unseren Teil und begeben uns vor allem aus der Passivität, die uns wehrlos macht.
6. Vergleicht man einmal unser heutiges Zusammenleben in seiner Zerrissenheit, steten Unsicherheit und seinem Egoismus von Einzelnen und Nationen mit Zeugnissen, wie sie zum Beispiel in der Bibel, bei der franziskanischen Bewegung des 13. Jahrhunderts und vielen anderen vorkommen, dann wird die Kluft zwischen unserer Lage und dem, was uns als Menschen möglich ist, sichtbar. In den Lagern besteht die Möglichkeit zu wahren Zusammenleben, ohne Mißtrauen und Wettbewerb, zu freiwilligem Helfen und gemeinsamen Dienen. Daraus kann eine Gemeinschaft entstehen, die sich Quellen eröffnet, die die meisten von uns gar nicht mehr kennen.

Es kommt in erster Linie darauf an, offene Augen für all das zu haben, was im Lager getan werden kann, und Bereitschaft zum Experimentieren und Erleben mitzubringen.

Nur alleine schon auf den angedeuteten Gebieten kann das Arbeitslager heute Beiträge leisten. Ist nicht die Kluft zwischen Denken und Handeln eine erschreckende Charakteristik unserer Zeit?

Rührt die Paralyse des Denkens und Glaubens nicht daher, daß wir annehmen, wehrlos zu sein Kräften gegenüber, die unser tägliches Leben bestimmen? Haben wir nicht das Gefühl, etwas Neues schaffen zu müssen, was aber nur durch Ausschöpfen aller Strömungen gelingen kann?

(51 04 00 - 1 07)

Aus Sorge um unsere Toleranz dürfen wir nicht ängstlich einen eigenen Standpunkt vermeiden. Wir werden andere Menschen nur für uns gewinnen, wenn wir sagen können, warum wir in die Dienste gehen und diese in unser ganzes Leben einordnen.

Oft war die Arbeit des IZD, sowohl bei der Auswahl der Lager als bei der Tätigkeit der Gruppen, wahllos.

Wenn wir uns an ein Problem bewußt heranmachen, wie zum Beispiel die Frage des sozialen Wohnungsbaus, würde ein bleibender und befriedigender Erfolg entstehen. Aber dann bedarf es großer Vorbereitungen, die nur ein voll angestellter Sekretär durchführen kann. Die nötigen Mittel werden wir nur aufbringen, wenn wir von der Wichtigkeit des IZD überzeugt sind.

Ein abschließender Blick auf die Lager des American Friends Service Committee in den USA und die Arbeit des Versöhnungsbundes (Fellowship of Reconciliation FOR) kann weitere Wege aufzeigen. Für den AFSC sind Arbeitslager Erziehungsmittel und Aktionsmethode auf sozialem Gebiet. Man versucht, den Freiwilligen einen Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes oder der Stadt zu geben, in der sie arbeiten. Gleichzeitig ist man bemüht, die tieferen Quellen und Motive zu erforschen, die der Idee des Dienstes zu Grunde liegen. Als Resultat haben viele work camper ihre Vorurteile oder sogar ihre Berufswahl geändert.

Im letzten Sommer organisierte ein Dienst in Washington, D.C. die ersten beiden Spielplätze, die je schwarze und weiße Kinder gemeinsam benutzen durften. Es kam anfangs zu Spannungen mit der Bevölkerung, aber nach zehn Wochen erklärte das Erziehungsamt, daß die Spielplätze in Zukunft weiter beiden Rassen offenstehen sollen. — In den Südstaaten arbeitete eine Gruppe mit unvorstellbar armen Wanderarbeitern auf den Feldern und half ihnen, die Freizeit sinnvoll auszunutzen.

Von vielen anderen Beispielen für die Wirksamkeit der Gruppenarbeit auf sozialem Gebiet hier noch eines aus der Arbeit der FOR : In den Südstaaten der USA wurden Neger bis vor kurzem auf die hinteren Plätze der Autobusse verwiesen, obwohl eine Entscheidung des obersten Bundesgerichts ein klares Verbot dieser Diskriminierung ausgesprochen hatte. Die vorderen, besseren Plätze standen nur Weißen zur Verfügung, die nicht durch den Anblick von Negern beleidigt werden sollten. Oft kam es zu Körperverletzungen, Drohungen, Fußtritten oder es wurden Schwarze aus den Bussen geworfen. Nach einigen besonders krassen Zwischenfällen schickte die FOR in eines der schlimmsten Gebiete eine Gruppe von etwa zwanzig Leuten, je zur Hälfte Weiße und Neger, die alle Pazifisten und mit gewaltlosen Methoden vertraut waren. Je ein Neger und ein Weißer setzten sich in einen Bus, und zwar nach vorne. In allen Fällen wurde ihnen mehr oder weniger barsch bedeutet, nach hinten zu gehen oder auszusteigen. Daraufhin wiesen sie bescheiden eine Abschrift des Gerichtsurteiles vor und baten den Fahrer oder Schaffner, selbst über seine Pflicht als Mensch und Staatsbürger zu entscheiden. In einigen Fällen kam es zu Gewaltanwendungen von Seiten der Weißen oder zum Eingreifen der Polizei. Jedesmal ließen die FOR-Mitglieder alle Mißhandlungen ruhig über sich ergehen und forderten die Weißen auf, nach ihrem Gewissen zu handeln. In einem einzigen Fall kam es zur Verhaftung. — Folge dieser gewaltlosen Kampagne war, daß die Übergriffe in diesem Gebiet fast ganz aufhörten und eine große Zahl Weißer auf die Rechte der Neger aufmerksam wurde.

Solche Aktionen sind noch nicht im Bereich unserer Kräfte. Aber sie zeigen einen Weg auf, an dessen Anfang das Arbeitslager steht. Es kommt darauf an, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich uns in Fülle bieten !

(Die Redaktion bittet um Stellungnahmen zu diesem Brief !)

(51 04 00 - 1 08)

B r i e f k a s t e n

(In dieser Spalte antworten wir unseren Freunden auf ihre Anfragen und Anregungen.)

Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Bergedorf, Familie Struve.

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen und Ihre hochherzige Spende für unseren Freund Abder. Ihr Brief und Spende wurden dem Sekretariat weitergeleitet. Das Mitteilungsblatt bekommen Sie laufend von dort.

Alfred Knaus, Stuttgart-Bad Cannstadt.

Verzeih die späte Antwort. Bei Befragen eines größeren Kreises unserer Freunde kamen wir zu dem Ergebnis, den vorläufig beschränkten Raum dieser Mitteilungen für Artikel in "Esperanto" noch nicht zu verwenden. Wie wäre es später mit einem monatlichen kleinen Sprachkurs ?

Dr. Krukenberg, Rinteln / Weser.

Daß Ihnen der Bericht über das Lager Donaueschingen gefallen hat, freut uns. Wir hoffen auch Sie einmal im MB durch Ihre Feder zu unseren Freunden sprechen zu lassen. Welcher Raum zur Verfügung steht sehen Sie ja selbst. Ihre Bestellung des "Le Service Civil" geht an das Sekretariat.

Ilse Kaufmann-Dehmel, Berlin-Schöneberg.

Wie haben wir uns über die Initiative der Berliner Freunde bei der Postbestellung des MB gefreut. Deine Karte vom 26.2. hat mich natürlich erreicht und diente zur Vorlage bei der Post. Von dort muß sie wohl wieder nach Berlin geschickt worden sein. Wir grüßen Dich und Deine Freunde in Berlin.

Joachim Wesseloh, Hamburg 39.

Dein Lob hat uns Mut gemacht. Eine Deiner Anregungen findest Du schon verwirklicht (Kurznachrichten). Deine Ausführung über die "Wander- und Austauschhilfe der Friedensbauleute" kann leider nicht aufgenommen werden. Wer von unseren Freunden Näheres darüber erfahren möchte, wende sich an:

Herrn August Budzinski, (24a) Hamburg 13, HansasträÙe 36

Gabriele von Borries, München (Bad Schwartau).

Hoffentlich ist Deine Mutter wieder genesen, wir wünschen von Herzen gute Besserung. Schade, daß Du nicht nach Mülheim kommen konntest. Die Ausführungen Oldag von Schwerins gehen Dir in den nächsten Tagen zu. Wir wünschen Dir für Deinen Osterdienst viel Freude.

W I R S U C H E N :

Wer kennt die richtigen Anschriften folgender Freunde ? (Das MB kam "Unzustellbar" zurück)

- Maria-Anna und Katrude N i n g e l g e n, Bonn, Bonner Talweg 18
- Adolf R e i n i s, Hamburg-Rahlstedt, Flurstraße 35
- Hedi M o s e r, Merzhausen (aber wo ?), Schloßweg 1
- Karl P l a t e, Göttingen, Nikolaistraße 7
- Hannelore B ö t t g e r, Bad Ems, Ahrenberger Straße 10 (verzogen nach Oberlahnstein ?)
- Friedel S t ü w e, Köln, Mädchenheimstatt
- Paul R u m p, Anschrift unbekannt !

A C H T U N G !

Wer kennt Zivildienstler, die kein Mitteilungsblatt erhalten haben? Schreibt uns bittesofort ihre Anschriften !

Wer kennt Interessenten, die gerne das Mitteilungsblatt kostenlos haben möchten? Bitte Anschrift ! Sollte jemand aus Versehen kein Mitteilungsblatt erhalten (das nächste erscheint Anfang Juni) bitten wir um eine kurze Mitteilung an die Redaktion.